

Wyk auf Föhr, 21. Oktober 2015

PRESSEMITTEILUNG

Insel- und Halligkonferenz fordert zuverlässiges Verkehrs- und Notfallkonzept

Die Insel- und Halligkonferenz (IHKo) und der landeseigene Verkehrsverbunde NAH.SH haben sich über die Zukunft der Anbindung der Inseln und Halligen ausgetauscht. Anlass für das Gespräch war die Ausschreibung der Marschenbahn und des DB-Autozuges. Themen waren die verbesserungswürdige Qualität der Züge im Nah- und Fernverkehr vom Service bis zur Ausstattung der sanitären Anlagen im Zug und an den Bahnhöfen, die würdige Beförderung von Menschen mit Behinderung ebenso wie die Sorge der IHKo, dass sich durch die zusätzliche An-/Abkopplung von Personenzügen an den Autozug die Fahrzeiten verlängern und damit zu Lasten der Bahnfahrenden gehen würden. In dem Zusammenhang lobt der stellvertretende Vorsitzende der IHKo und Vorsitzende der AG Verkehr und Schiffsicherheit Paul Raffelhüschen den Kurswagen Dagebüll als Gewinn für die Region und fordert, auch die IC-Anbindung Westerland-Hamburg langfristig sicherzustellen. Für den Wunsch der IHKo nach einem vollständigen zweigleisigen Ausbau und der Elektrifizierung werden von Seiten der NAH.SH jedoch langfristig wenige Chancen gesehen.

Im Durchschnitt sind 18.000 Fahrgäste am Tag auf der Strecke der Marschenbahn unterwegs, in Nordfriesland mit einer starken Konzentration durch den Pendelverkehr vor allem auf dem Abschnitt Niebüll– Westerland. Hier fordert die Insel- und Halligkonferenz mehr Entlastung durch zusätzliche Pendlerzüge und eine bessere Vertaktung. Die Beförderungszahlen sprechen für eine hohe Auslastung der Marschenbahn. Hinzu kommen die Transporte mit dem Autozug. Paul Raffelhüschen ergänzt dass jährlich 300.000 Gäste mit der Bahn zu den Inseln Föhr und Amrum anreisen; ein nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Faktor für die Region. Auf die Frage, ob die in der Ausschreibung für die Marschenbahn eingesparten Mittel der Region zu Gute kommen, wurde von Bernhard Wewers dem Geschäftsführer der NAH.SH darauf verwiesen, dass davon auch andere Projekte in Schleswig-Holstein finanziert werden könnten. Als Gewinn für die Region nennt er den geplanten Einsatz der modernsten Dieselloks, die leiser und emissionsärmer sein sollen, mehr Flexibilität in der Zuglänge durch leichteres An-/Abkoppeln (neue Zugteile mit eigener Lok), Verbesserungen im Fahrplan ab Ende 2016 und geplante Verlängerungen der Bahnsteige zwischen Niebüll und Westerland. Positiv wird von der NAH.SH und der IHKo gesehen, dass in der Hauptsaison am Samstag und Sonntag Sprinter zwischen Hamburg und Westerland eingesetzt werden sollen.

Die Bedenken der Insel- und Halligkonferenz bezüglich der Trassenvergabe für den Autozugverkehr nach Sylt sind weiterhin aktuell. Ungeklärt ist ob und wie beide Anbieter (Railroad Development Corporation und Deutsche Bahn) gegenseitig Fahrkarten anerkennen, wie sich die Preise entwickeln werden und ob sich die Fahrzeiten durch zusätzliches Koppeln oder Probleme an den Knotenpunkten verlängern werden. „Oberstes Kriterium sollte die Sicherung der Daseinsvorsorge für die Bevölkerung vor Ort sein und nicht

alleine unternehmerische Gewinnmaximierung“, erklärt der Vorsitzende Manfred Uekermann. Beide Anbieter versicherten jüngst im Wirtschaftsausschuss des Kreises Nordfriesland, dass ein reibungsloser Betrieb zum Zeitpunkt des neuen Fahrplans mit einer Übergangszeit von rund einer Woche (laut RDC) sichergestellt sei.

Als Nachteil sieht die IHKo, dass es zu viele Akteure gibt, die sich abstimmen müssen: Nah-, Fernverkehr, Autozug, Güterverkehr sowie die Einbindung der Fährzeiten. Zwar belebt Konkurrenz das Geschäft, jedoch gehen Reibungsverluste immer zu Lasten der Kunden. „Die Insel- und Halligkonferenz fordert eine ganzheitliche Betrachtung von Schienen-Personen-Nah-Verkehr (SPNV), Fernverkehr (IC-Verbindungen nach Westerland mit Kurswagen nach Dagebüll) und Güterverkehr“, so die Vorsitzende der AG Verkehr Göntje Schwab. Für die Zukunft sollte ein „Masterplan Westküste“ Verkehrsanbindung (Bahn, Bus, Straße, Schiff, Flugverkehr, Güterverkehr) erstellt werden, der in ein zukunftsorientiertes Gesamtkonzept für Schleswig-Holstein integriert ist. Unterstützung erhält die Insel- und Halligkonferenz bei dieser Forderung von Bernhard Wewers dem Geschäftsführer der NAH.SH. „Wir sehen weiterhin sehr großen Handlungsbedarf beim Land Schleswig-Holstein und beim Bund ihrer Verpflichtung der Gewährleistung der Daseinsvorsorge nachzukommen, um langfristig den Lebensstandort der Inseln und Halligen zu sichern“, fordert Manfred Uekermann. Dazu gehört neben einer effizienten und qualitativ hochwertigen Verkehrsanbindung auch die Sicherstellung einer zuverlässigen Gesundheitsversorgung. Aktueller Hintergrund ist die Schließung der letzten Geburtsstation auf den nordfriesischen Inseln in Wyk auf Föhr. Hier müssen belastbare und langfristige Notfallkonzepte erstellt werden, die auch kreisübergreifend wirken.

Weitere Informationen:

Manfred Uekermann, Vorsitzender: Tel. 0151 – 50 40 57 00

Natalie Eckelt, Geschäftsführung: Tel. 0151 – 50 67 04 88